

Noblesse oblige – Oder: Wie ein eigenartiges Rezept über Generationen die Menschen prägt

Von Bernd Bruck

Ist es Ihnen auch schon so ergangen? Sie stellen sich vor in der Fremde. „Ich komme aus Salzwedel.“ – „Ah, die Stadt mit dem berühmten Baumkuchen ...“ Und schon ist man,

zu wissen. Und: Die Geschichte beweist es uns, es wird immer Menschen geben, die dafür Sorge tragen, daß dieses Traditionsgebäck im wahrsten Wortsinn in aller Munde bleibt ...

Haben Sie schon mal von Oskar Hennig gehört?

Sicherlich! Erst kürzlich haben wir davon berichtet. Denn Oskar Hennig ist einer von jenen, die nach seinen Aussagen mit Originalrezepten forsetzen. Überhaupt ist jetzt häufiger vom Baumkuchen zu lesen. „Baumkuchen-Bäckerei im Perver eröffnet“, „Baumkuchen GmbH hadert mit der Treuhand“, „Minister Mintus bei den Salzwedeler Baumkuchenbäckern“, „Baumkuchen im KaDeWe“, „Baumkuchen auf der Grünen Woche“, „Baumkuchen unterm Funkturm“ ... – Das sind die Hadlins dieser Tage. Bleibt zu wünschen, daß sich Qualität und Tradition nicht an die Wand spielen lassen und Salzwedel einen neuen Baumkuchenfrühling erlebt.

Landläufig ist allerhand über die

Geschichte des Salzwedeler Baumkuchens bekannt, daß ihn die Mamsell Lenz von Schwarzen Adler einst dem König Friedrich Wilhelm IV im Jahre 1841 kredenzt, als dieser Salzwedel besuchte. Seine Majestät mundete der Kuchen vorzüglich. Er nahm einen Rest für seine Gemahlin mit. Sie soll ebenfalls entzückt gewesen sein, so sehr, daß sie der kuchen-

backenden Mansell gestattete, ihr zum Weihnachtsfeste einen solchen seltenen Kuchen zu schicken. So war der Salzwedeler Baumkuchen hoffähig geworden. Heute würdet man sagen, er war bei Hofe „gelistet“.

Bestellungen ließen nicht lange auf sich warten. Baumkuchen ging rasch bis an die Adligenhöfe von Wien und Petersburg ... Luise Lenz starb am 23. Mai 1862. Das Hotel wurde von ihrem Sohn, Karl-Wilhelm Beckmann, übernommen, der auch die Baumkuchenherstellung übernahm. Auch dessen Nachfolger August Engelke hielt an der Sache fest. Dessen Nachfolger Schilling separierte Hotel und Baumkuchenbäckerei und schuf somit den ersten eigenständigen Baumkuchenbetrieb von Salzwedel und überhaupt. Später verkaufte er die Bäckerei an die Geschwister Westphal, die das Unternehmen eingehen ließen.

A. F. Schernikow – das war aller Anfang

Andreas Fritz Schernikow, der 1812 in der Holzmarktstraße 4 bis 6 (später dann Kruse) ein Geschäft gegründet hatte, nahm den Faden der verlorengegangenen Baumkuchentradition wieder auf. Er führte sie zu neuer Blüte.

Und wieder war es ein Monarch,

König Wilhelm I. mit Bismarck in Salzwedel, und zur Festtafel in der Propstei lieferte der Meister Schernikow einen hübsch verzierten Baumkuchen. Der König hatte sich ausbedungen, daß der Meister persönlich den Kuchen aufschneidet. Schernikow wurde dann als Dank für diese vorzügliche Köstlichkeit zum königlichen Hoflieferanten ernannt.

Bereits 1865 wurden in seinem Betrieb über 80 Baumkuchen gebacken. Bei dieser, für heutige Verhältnisse geringen Anzahl für ein ganzes Jahr, darf man nicht übersiehen, daß die Backprozedur unwahrscheinlich aufwendig war und an die Qualität des Holzes besonders hohe Anforderungen gestellt wurden.

1875, also zehn Jahre nach der Begegnung mit seiner Majestät, verstarb Schernikow kinderlos. Sein Neffe Fritz Gerecke übernahm das Geschäft. Das ist die Geschichte der Salzwedeler Baumkuchen, was später auf Antrag hin verboten worden ist.

Baumkuchen, verziert mit Jagdmotiven

Der Sohn des Bruders von A. F. Schernikow, also sein Neffe, hatte in Hamburg das Konditorhandwerk erlernt und war bei seinem Onkel in Salzwedel mit der Kunst des Baumkuchenbackens vertraut gemacht worden. Dieser Emil Schernikow gründete an der Ecke St. Ilsestraße/Schulwall, heute gegenüber dem Feuerwehrneubau, seine eigene Bäckerei mit Baumkuchenstrecke. Auch er kokettierte mit dem Hofe.

Zum Weltluft

Die Monopolstellung von Emil Schernikows Betrieb blieb ungebrochen. Gemeinsam mit seinem späteren Werkmeister Wilhelm Dehling gelangte die erstklassige Qualität dieses besonderen Gebäcks zum Weltluft. Im Dezember 1913 wurden etwa 9 000 Baumkuchen in alle Welt verschickt.

